

Groß-Zimmern

06.04.2018

## Markus Pelz will kein Chef sein



Markus Pelz vor dem älteren Teil des St. Josephshauses, das früher einmal eine Wasserburg war. Foto: Klaus Holdefehr

Von Klaus Holdefehr

KLEIN-ZIMMERN - „Sie sind also der neue Leiter der Anstalt“, sei er 2012 in Klein-Zimmern begrüßt worden, nachdem er die Leitung des St. Josephshauses übernommen hatte, berichtet Markus Pelz. „Darauf habe ich stets geantwortet, dass ich keine Anstalten mache.“ Die Kinder- und Jugendhilfe-Einrichtung der katholischen Kirche sei damals noch ein Fremdkörper im Gefüge des Dorfs mit rund 1500 Einwohnern gewesen. In wenigen Jahren hat der 59-jährige Pädagoge und Sozialarbeiter das so grundlegend geändert, dass die Klein-Zimmerner ihm attestieren, inzwischen sei das „Heim“ integraler Teil des örtlichen Gemeinwesens.

## Integration als Aufgabe

Ausgrenzung ist ein Problem, Integration eine Aufgabe. Dieses Grundmotiv zieht sich durch den beruflichen Werdegang von Pelz, der anfangs wenig Heimat erlebte: „Mein Vater war ein Arbeitsnomade, der als Betriebswirt immer dorthin ging, wo es den besten Job gab – samt Familie“ Pelz hat vier Geschwister; er ist der Älteste. Dann kristallisierte sich der südhessische Raum als dauerhafte Bleibe heraus – und eine berufliche Orientierung, die eine Emanzipation vom Vater war: „Er hatte viele Vorstellungen, ich andere Entwürfe.“ Eine Rolle spielte dabei ein Großonkel, „ein beliebter Lehrer. Er bekam für sein Engagement etwas zurück von den Schülern, und das ist wichtiger als Geld.“

Pelz hat das weitgehend mit Ferien- und Nebenjobs finanzierte Lehramtsstudium in den Fächern Sport, Politik und Pädagogik zwar abgeschlossen, „aber da hatte ich schon gemerkt, dass die Unterstützung des behördlichen Schulsystems nicht meine Sache ist.“ Da hatte er bereits begonnen, in Hanau mit straffälligen Jugendlichen zu arbeiten, „die zum Teil Kontakte zur rechtsradikalen Szene hatten – aber ich hatte da keine Berührungängste.“

Später verlagerte er seinen Schwerpunkt auf die Arbeit mit Sinti und Roma, und immer mehr begann er sich für die sozialen Zusammenhänge zu interessieren, in denen diese Jugendlichen lebten. „So kam ich von der Arbeit mit Straffälligen über die Jugendgerichtshilfe zum Verein ‚Sprungbrett – Jugend- und Familienhilfe‘, dessen Geschäftsführer ich von 2000 bis 2007 war. Darauf folgte wieder eine Veränderung, die zwar kein Bruch, aber doch ein Sprung war: Pelz arbeitete fünf Jahre lang als stellvertretender Leiter des Albert-Schweitzer-Kinderdorfs in Hanau.

„Was ich gemacht habe, war stets für seine Zeit neu“, blickt er heute zurück. „Es waren innovative und spannende Arbeiten.“ Das begann schon mit seiner Abschlussarbeit im Lehrerstudium über „Sport und Aids“ – „in einer Zeit, in der die meisten Menschen einfach große Angst vor Ansteckung hatten“.

In kirchlichen Zusammenhängen hat Pelz zunächst nicht gearbeitet, aber er ist gläubiger Katholik und schätzt das soziale Verantwortungsbewusstsein der Kirchen. So wurde er angeregt, sich auf die Stelle des Heimleiters in Klein-Zimmern zu bewerben. Er schätzte die Tradition des 1864 vom Mainzer Sozialbischof Wilhelm Emmanuel von Ketteler als „Knabenrettungsanstalt“ gegründeten Hauses. Allerdings gab es für Pelz auch ein Bewerbungshindernis: Die Tatsache, dass der kürzlich verstorbene ehemalige Bischof von Mainz, Karl Kardinal Lehmann, sein Onkel war und er nicht in den Geruch geraten wollte, die Stelle aufgrund persönlicher Beziehungen bekommen zu haben.

Ob es opportun sei, sich zu bewerben, fragte der Neffe in Mainz an, erhielt nie eine Antwort, bekam unabhängig davon aber den Zuschlag. Pelz sieht sich trotz seiner leitenden Funktion mit Verantwortung für 270 Mitarbeiter nicht als Chef, sondern als Teil einer „Dienstgemeinschaft, in der ich nicht wichtiger bin als die Hauswirtschafterin“.

Pelz ist verheiratet, lebt mit Gattin in Großkrotzenburg; der Sohn (22) ist gerade ausgezogen. Für den Ruhestand hegt der Motorradfan einen Traum: bis nach Bhutan zu fahren und vor Ort nachzuprüfen, wie sich das in der Verfassung garantierte Recht auf Glück auswirkt.